

56. Jahrestagung der *Societas Ethica*: „Digital Humanity? – Ethische Analysen und Antworten in einer Zeit der Transformation“

Ein Tagungsbericht von Vanessa Schöffner und Anna Puzio

Vom 27.–30. Juni 2019 fand die 56. Jahrestagung der *Societas Ethica* (Europäische Gesellschaft für ethische Forschung) mit dem Titel „Digital Humanity? – Ethische Analysen und Antworten in einer Zeit der Transformation“ unter der Leitung ihres Präsidenten Prof. Dr. Arne Manzeschke (Evangelische Hochschule Nürnberg) in der Evangelischen Akademie in Tutzing statt. Sie thematisierte in den Vortragssprachen Deutsch und Englisch die vielfältigen Herausforderungen, die sich für die Ethik im Kontext der Digitalisierung stellen.

Das Tagungsprogramm wurde insbesondere durch die namhaften Keynote Speaker geprägt, die in ihren Beiträgen verschiedene Aspekte der transformatorischen Wirkung der Digitalisierung auf Gesellschaft und Individuen diskutierten. Prof. Dr. Andrew Feenberg (Simon Fraser University, Burnaby/Canada) eröffnete die Tagung mit seinem Vortrag über die Interpretation des Internets als Netzwerk, System und Welt. Dr. Rainer Funk (Vorstand der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft, Tübingen) fuhr am nächsten Morgen mit seiner Analyse der ich-orientierten Rekonstruktion des Subjekts fort, welche im Zuge von Digitalisierungsprozessen verstärkt hervortritt. Karlin Lillingtons (Journalistin der Irish Times, Dublin) Gegenüberstellung von staatlichen Maßnahmen hinsichtlich des Schutzes der Daten-Privatsphäre in EU und USA sorgte für allerlei Gesprächsstoff, den Prof. Dr. Beate Rössler (Universität Amsterdam) fortsetzte, als sie am folgenden Tag über die Transformation der Selbstbestimmung im Kontext digitalisierter Gesellschaften referierte. Prof. Dr. Peter Dabrock (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) schließlich setzte am letzten Tagungstag den Schlusspunkt mit seinem Entwurf eines Steuerungsansatzes zur Sicherung informationeller Freiheit. Neben den Keynotes gab es ein breites Angebot an parallelen Sessions zu unterschiedlichen empirischen und theoretischen Fragestellungen aus Philosophie und Theologie. Durch die kleineren Gruppengrößen empfanden wir diese Kurzvorträge als besonders geeignet, um detailliertere fachliche Gespräche mit anderen Teilnehmern und den Vortragenden zu führen und auf diese Weise einen tieferen Einblick in verschiedene Forschungsfragen zu erhalten.

Eine Besonderheit der Tagung war ihr interdisziplinärer und interkultureller Zugang: Wissenschaftler/-innen aus verschiedenen Disziplinen und Kontinenten nahmen teil und

konnten sich austauschen. Zudem fand, wie es bei Jahrestagungen der *Societas Ethica* Tradition ist, am Nachmittag des dritten Konferenztages eine gemeinsame Exkursion statt. Hierbei boten sich gute Gelegenheiten, Fachfragen in lockerer Atmosphäre mit einzelnen Teilnehmern weiter zu diskutieren. Zunächst stand bei hochsommerlichen Temperaturen eine Schifffahrt auf dem Starnberger See auf dem Programm. Anschließend folgte eine Busfahrt ins ca. 56 km entfernte Ettal. Für die geplante Besichtigung des imposanten Benediktinerabtei-Klosters blieb wegen eines ausgebuchten Abendkonzerts leider nur wenig Zeit. Im Anschluss fand in einem traditionell-bayrischen Lokal das Konferenz-Dinner statt, bevor es mit dem Bus zurück nach Tutzing ging.

Da sich durch die Vielzahl an parallelen Sessions die Möglichkeit bot, verschiedene thematische Schwerpunkte zu setzen, möchten wir im Folgenden unsere Eindrücke ausgehend von den besuchten Vorträgen und unseren eigenen Präsentationen jeweils separat schildern.

Anna Puzio: „Von Technik, die unter die Haut geht – Der Körperdiskurs im Transhumanismus“

Ich promoviere an der Hochschule für Philosophie in München zur Anthropologie des Transhumanismus aus philosophisch-theologischer Perspektive. Somit passte das Tagungsthema ausgesprochen gut zu meinem Dissertationsprojekt. Es war für mich eine große Bereicherung, mich mit Wissenschaftlern/-innen aus verschiedenen Disziplinen und Nationen zu Technik und Digitalisierung auszutauschen. Zudem hat es mir sehr viel bedeutet, in Kontakt mit Theologen/-innen zu treten, die zu ähnlichen Themen arbeiten, weil es innerhalb der Theologie zurzeit wenig Forschung zu den Themen Technik und Digitalisierung gibt.

Als Theologin, Philosophin und Ethikerin war es mir außerdem sehr wichtig, die Forschungsgesellschaft *Societas Ethica* kennenzulernen. Auf der Mitgliederversammlung, der man auch als Nicht-Mitglied freiwillig beiwohnen konnte, habe ich interessante Einblicke in die Arbeit und Strukturen der *Societas Ethica* erhalten. Ich bin sehr zuversichtlich, dass ich auch in Zukunft Kontakt zu den Mitgliedern halten werde. Es hat mich begeistert, dass in der *Societas Ethica* Ethiker/-innen aus aller Welt zusammenarbeiten.

Am Samstag habe ich meinen Vortrag „Von Technik, die unter die Haut geht – Der Körperdiskurs im Transhumanismus“ gehalten, für den ich wertvolle interkonfessionelle und interdisziplinäre Rückmeldung erhalten habe. Auf diese Weise habe ich neue Perspektiven auf mein Projekt erhalten, was mich in meinem Dissertationsvorhaben wesentlich vorangebracht hat. Dadurch, dass ich für meinen Vortrag den Young Scholar's Paper Award gewonnen habe,

werde ich die Tagung der *Societas Ethica* im nächsten Jahr kostenlos besuchen können, sodass ich die Mitglieder nächstes Jahr wiedersehen kann.

Vanessa Schäffner: „Neuer Wein in alten Schläuchen? Warum intuitive Antworten auf moralische Dilemmata im Kontext des autonomen Fahrens scheitern“

Mein an der Hochschule für Philosophie angesiedeltes Dissertationsprojekt zu moralischen Entscheidungsproblemen im Kontext des autonomen Fahrens liegt an der Schnittstelle von Philosophie und Ökonomie sowie Rechts- und Ingenieurwissenschaften. Aus diesem Grund hatte ich zuvor meist an interdisziplinären Konferenzen dieser Fachbereiche teilgenommen, wobei die akademische philosophisch-ethische Expertise oft unterrepräsentiert war. Die Tagung der *Societas Ethica* bot mir daher eine hervorragende Gelegenheit, mein Promotionsprojekt unter einem sehr passenden Titelthema einem qualifizierten ethischen Fachpublikum zu präsentieren, das zudem auch noch international ausgerichtet war.

Insgesamt habe ich den Tagungsbesuch in zweierlei Hinsicht als große Bereicherung für mein wissenschaftliches Arbeiten erlebt. Zum einen war es mir anhand des sehr konstruktiven Feedbacks zu meinem gehaltenen Vortrag möglich, einige kontroverse Punkte meiner Argumentation klarer zu spezifizieren. Auch konnte ich Gedankenimpulse zu weiterführenden und angrenzenden Fragestellungen mitnehmen, die den Horizont meiner bisherigen Forschungsfrage inspirierend erweitern. Bei den persönlichen Gesprächen mit verschiedenen Zuhörern, die sich im Anschluss an meine Präsentation ergaben, empfand ich insbesondere die durchweg positive Bestätigung meiner Thesen aus verschiedenen Fachdisziplinen als sehr motivierend. Zum anderen enthielten auch die Beiträge anderer Tagungsteilnehmer in den parallelen Sessions z.T. wertvolle Einsichten, die mir nicht nur für meine Dissertation, sondern auch für die Vertiefung eines allgemeinen Verständnisses des Phänomens der Digitalisierung sehr nützlich erscheinen. Die Vernetzungsmöglichkeit mit Ethikern/-innen, die an ähnlichen technologiebezogenen Themen arbeiten, empfand ich als große Chance, um mein Promotionsprojekt philosophisch originell voranzubringen. Mit einigen Vortragenden konnte ich bereits inhaltliche Überschneidungen feststellen, über die wir auch über die Tagung hinaus weiter in Austausch bleiben möchten.

Zusammenfassend haben wir die Tagung als große Inspiration und Motivation für unsere jeweiligen Dissertationsprojekte erlebt. Wir sind davon überzeugt, dass die zahlreichen gewonnenen Anregungen uns in unserem weiteren philosophischen Arbeiten positiv voranbringen

werden. Wir danken pro philosophia e.V. daher sehr herzlich für die Förderung und Unterstützung, durch die uns die Tagungsteilnahme möglich wurde.

Weitere Informationen zur Tagung finden Sie hier: <http://www.societasethica.info/2019-annual-conference>